

Annette von Droste-Hülshoff (1797-1848)

## Das Haus in der Heide

Wie lauscht, vom Abendschein umzuckt,  
die strohgedeckte Hütte,  
recht wie im Nest der Vogel duckt,  
aus dunkler Föhren Mitte.

5

Am Fensterloche streckt das Haupt  
die weißgestirnte Sterne,  
bläst in den Abendduft und schnaubt  
und stößt ans Holzgewerke.

10

Seitab ein Gärtchen, dornumhegt,  
mit reinlichem Gelände,  
wo matt ihr Haupt die Glocke trägt,  
aufrecht die Sonnenwende.

15

Und drinnen kniet ein stilles Kind,  
das scheint den Grund zu jäten,  
nun pflückt sie eine Lilie lind  
und wandelt längs den Beeten.

20

Am Horizonte Hirten, die  
im Heidekraut sich strecken  
und mit des Aves Melodie  
träumende Lüfte wecken.

25

Und von der Tenne ab und an  
schallt es wie Hammerschläge,  
der Hobel rauscht, es fällt der Span,  
und langsam knarrt die Säge.

30

Da hebt der Abendstern gemach  
sich aus den Föhrenzweigen,  
und grade ob der Hütte Dach  
scheint er sich mild zu neigen.

35

Es ist ein Bild, wie still und heiß  
es alte Meister hegten,  
kunstvolle Mönche, und mit Fleiß  
es auf den Goldgrund legten:

40

Der Zimmermann – die Hirten gleich  
mit ihrem frommen Liede,  
die Jungfrau mit dem Lilienzweig,  
und rings der Gottesfriede.

45

Des Sternes wunderlich Geleucht  
aus zarten Wolkenfloren –

Ist etwa hier im Stall vielleicht  
Christkindlein heut geboren?  
(195 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/droste/gedichte/chap002.html>